

Laudatio für Werner WITT, gehalten anlässlich  
der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der  
Österreichischen Geographischen Gesellschaft  
am 7. Dezember 1971 von Erik ARNBERGER

*Hochverehrter Ehrengast! Meine Damen und Herren!*

*Eine Würdigung des Schaffens von Werner WITT zu geben, ist eine schwierige Aufgabe. Sehr breit und dennoch tiefgreifend und dauerhaft hat er sein Werk angelegt und bis in jüngste Zeit fortgeführt. Wenn ich in meinen zeitbeschränkten Ausführungen nur wesentliche Stationen und Abschnitte des Lebensweges und wissenschaftlichen Schaffens streiflichtartig behandeln kann, dann bitte ich Sie, meine Damen und Herren, und den Betroffenen ob dieser Unvollständigkeit und Unzulänglichkeit schon jetzt um Entschuldigung.*

*Werner WITT wurde 1906 in Ostpommern an der Ostseeküste geboren. Hier verbrachte er seine Kindheit und erlebte eine der seltenen Sturmfluten, die ihn so sehr beeindruckte, daß er sich mit küstenmorphologischen Problemen schon früh und nebenbei eigentlich das ganze Leben lang beschäftigte.*

*1916—1925 besuchte WITT das Humanistische Gymnasium in Treptow an der Rega bei Kolberg und entschloß sich am Ende der Schulzeit Mathematik und Physik zu studieren.*

*In seiner folgenden Berliner Studienzeit 1925 bis 1928 stand vorerst die Experimentalphysik, später die theoretische Physik bei Max PLANCK im Vordergrund. Die Beschäftigung mit der Mathematik war natürlich gleichrangig. Durch Zufall geriet WITT in ein geographisches Kolleg von Albrecht PENCK über Morphologie, das einen anhaltenden Eindruck hinterließ und seinen späteren Lebensweg ebenso beeinflusste, wie die damals nach dem verlorenen Weltkrieg neu aufkommende Wirtschaftsgeographie unter Alfred RÜHL.*

*An die Berliner Studienzeit schließt 1928—1931 eine solche in Greifswald an, in der nun Geographie an erster Stelle steht. Gleichzeitig war WITT Hilfsassistent am Geographischen Institut der Universität und mit der Verwaltung und Kartensammlung, der Bücherei und der Zeitschriftensammlung betraut. Seine Tätigkeit in den kartographischen Übungen führte nicht nur unmittelbar zum Dissertationsthema, sondern war auch der Ausgangspunkt für seine lebenslange Beschäftigung mit der thematischen Kartographie.*

*1931 promovierte WITT mit einer Doktorarbeit über Bevölkerungsdichte von Nord-, Mittel- und Westdeutschland.*

*Nach der Promotion schloß sich 1931—1936 eine Assistentenzeit am Geographischen Institut Greifswald an. Zugleich war WITT auch Assistent bei der neu geschaffenen Hochschularbeitsgemeinschaft für Raumforschung. Die Vakanz des geographischen Lehrstuhls nach 1933 führte dazu, daß er nicht nur die kartographischen Übungen, sondern einen erheblichen Teil des Vor-*

lesungs- und Seminarbetriebes, insbesondere Vorlesungen über Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeographie, selbständig übernehmen mußte.

Außerdem wurde ihm die selbständige Bearbeitung des Werkes „Wirtschafts- und Verkehrsgeographischer Atlas von Pommern“ übertragen, der 1934 gleichzeitig mit dem Brüningschen Atlas von Niedersachsen erschien und damit zur Vorkriegsserie der deutschen Regionalatlanten gehörte. Außerdem war WITT in diesem Zeitraum Schriftführer der Pommerschen Geographischen Gesellschaft und arbeitete an seiner Habilitationsschrift über Probleme der thematischen Kartographie. Obwohl die wissenschaftlichen Arbeiten zu dieser weitgehend abgeschlossen waren, wurde das Verfahren verzögert, da damals als Vorbedingung noch die erfolgreiche Teilnahme an einem NS-Schulungslager gefordert war, zu dem sich WITT nicht entschließen konnte. Erst Ende 1936 schien sich ein Weg zu eröffnen, dieses zu umgehen.

1935 war nämlich in Berlin die Reichsstelle für Raumordnung als oberste Reichsbehörde begründet worden; es folgte in den Provinzen und Ländern die Gründung der Landesplanungsbehörden und Landesplanungsgemeinschaften. Aufgrund seiner landeskundlichen Arbeiten wurde WITT 1936 als stellvertretender Landesplaner nach Stettin berufen und war dort bis zum Kriegsende als Generalreferent für Raumordnung tätig. Die enge Verbindung mit der Hochschule in Greifswald blieb natürlich aufrecht, ebenso wurde die Habilitationsarbeit weiter ausgebaut.

Das Kriegsende führte zur persönlichen Katastrophe! Es war mit dem Verlust der Existenzgrundlage und allen materiellen Besitzes, — besonders schmerzlich — aber auch aller wissenschaftlichen Arbeiten verbunden.

Nach der Vertreibung fand WITT Ende 1946 zunächst Unterschlupf bei der Nachfolgeorganisation der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung in Hannover. Hier bearbeitete er einen Band über den Landkreis Stade in Niedersachsen im Rahmen der „Kreisbeschreibungen“ (2. Auflage 1951).

1948 begann WITT nochmals als Angestellter der Landesplanungsbehörde in Schleswig-Holstein. Erst 1956 erfolgte die endgültige finanzielle Sicherheit durch Ernennung zum Beamten auf Lebenszeit. Im Rahmen vielfältiger schwieriger Planungsarbeiten bearbeitete er als Planungsgrundlagenwerk den Atlas von Schleswig-Holstein, der 1960 im Rahmen des Deutschen Planungsatlasses der Akademie für Raumforschung und Landesplanung erschien. Viele andere wertvolle Arbeiten blieben in der für den Verwaltungsdienst kennzeichnenden Anonymität.

Schon 1952 wurde WITT zum Ordentlichen Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung berufen. In ihrem wissenschaftlichen Rat und in den Forschungsausschüssen arbeitete er in fachlich vielfältigen Gebieten, wie Bevölkerungswesen, Naturraumverhältnisse, Fremdenverkehr, Planungsatlanten usw.

Erst in den Jahren vor der, auf eigenen Antrag erfolgten vorzeitigen Pensionierung im Jahre 1968, konnte die lange zurückgestellte Beschäftigung mit der Thematischen Kartographie wieder aufgenommen werden. 1967 erschien sein umfangreiches und grundlegendes Werk „Thematische Kartographie. Methoden und Probleme, Tendenzen und Aufgaben“ und 1971 ein Band „Bevölkerungskartographie“. In einer beispielgebenden Arbeitsleistung hat er schließlich die erste Auflage seiner Thematischen Kartographie unter voller Berücksichtigung der inzwischen lawinenartig angefallenen Literatur nochmals

überarbeitet und auf den doppelten Umfang erweitert, 1971 in 2. Auflage herausgebracht.

In der Akademie für Raumforschung hat sich WITT für die Gründung eines eigenen Forschungsausschusses „Thematische Kartographie“ eingesetzt, dessen Leitung ihm 1967 übertragen wurde und die er bis 1971 innehatte.

So kann WITT auf ein reiches Lebenswerk zurückblicken, ohne deswegen schon die Feder aus der Hand zu legen.

Sein immer reger und abwägender Geist hat stets eintretende neue Entwicklungen mit allen ihren Folgeerscheinungen rechtzeitig erkannt, und seine konstruktive Kritik bot immer eine geeignete Basis für eine zeitgemäße Neuorientierung. Vielen werden noch WITTs mahnende Worte und die Forderung nach einer Mathematisierung der Geographie am Deutschen Geographentag Köln 1961 in Erinnerung sein\*. Die inzwischen eingetretene Entwicklung hat ihm Recht gegeben.

WITTs umfassendes Lebenswerk erstreckt sich von der Geographie über die Raumforschung und Raumordnung bis zur Kartographie. Sein Wirken reichte weit über die Grenzen und hat sich auch auf Österreich befruchtend ausgewirkt. Mit der Österreichischen Kartographischen Kommission der Österreichischen Geographischen Gesellschaft stand er stets in engem Kontakt. Dies zeigte auch sein befruchtendes Mitwirken an der Dreiländertagung der Kartographen Deutschlands, der Schweiz und Österreichs im Jahre 1970 in Wien.

Die Österreichische Geographische Gesellschaft hat daher beschlossen, die hohen wissenschaftlichen Leistungen von Werner WITT durch besondere Anerkennung zu ehren.

Ich darf Herrn WITT bitten die Urkunde in Empfang zu nehmen. Ihr Text lautet:

Die Österreichische Geographische Gesellschaft  
hat auf Grund eines  
Beschlusses des Vorstandes vom 29. Oktober 1971

Herrn

Ministerialrat a. D. Dr. Werner WITT

in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Raumforschung und Landesplanung und seiner bahnbrechenden Leistungen auf dem Gebiet der Thematischen Kartographie, durch die er der Theoretischen Kartographie neue Wege gewiesen hat, zu ihrem

Ehrenmitglied

ernannt.

Wien, am 7. Dezember 1971

---

\* Siehe: Landesplanung und Geographie. Deutscher Geographentag Köln 22. bis 26. Nov. 1961. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen. Wiesbaden, Steiner, 1962, S. 132—147.